

# Nürnbergreise

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Nürnberg .....	1
1.1	Sehenswürdigkeiten .....	1
1.1.1	Gebäude .....	1
1.1.2	Weitere Sehenswürdigkeiten .....	4
2	Bamberg .....	7
2.1	Sehenswürdigkeiten .....	7
2.1.1	Dom .....	7
2.1.2	Rathaus .....	8
3	Links .....	8

## 1 Nürnberg

### 1.1 Sehenswürdigkeiten

#### 1.1.1 Gebäude

##### 1.1.1.1 Romanik bis ca 1250

###### 1.1.1.1.1 Burg

Baugeschichtlich lassen sich drei Phasen in zwei Hauptstilen unterscheiden:

- in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts die [salische](#) Königsburg im romanischen Stil
- um 1200 die staufische Kaiserburg im romanischen Stil
- im 15. Jahrhundert die Umbauten des Palas und städtische Bauten im gotischen Stil
- **Kaiserkapelle:** Doppelkapelle im romanischen Stil. Kruzifix von Veit Stoß. Oberkapelle für Hochadel, Unterkapelle für Volk
- **Brunnen:** 2 Brunnen 20 und 53 m tief
- **Basteien: Vestnertor-, Große und Untere Bastei**
- **Kaiserstallung:** Zweistöckiger Steinbau mit 5 übereinander liegenden Dachböden. Kornhaus der Stadt. Im Erdgeschoss zur Kaiserzeit Stallungen.

###### 1.1.1.1.2 St.-Sebald-Kirche

1225 als doppelchörige Pfeilerbasilika dem Vorbild des Bamberger Doms folgend (Doppelchörigkeit, Doppelturmfassade, polygonale Apsis u. a.). Später Verbreiterung der Seitenschiffe und Umbau des Ostchors zu einem Hallenumgangschor.

- **Schreyer-Landauer-Epitaph** von Adam Kraft
- **Judensau-Plastik**
- **Schlüsselfelder-Christophorus** 15. Jh.
- **Brautportal:** Nordseite. Prächtige Figuren.

- **Dreikönigsportal:** Südseite
- **Sebaldu-Grab:** Schutzheiliger Nürnbergs. Messinggrabmal Renaissance 1507. [Sebaldgrab](#)
- **Volckamer-Epitaph** von Veit Stoß

### [virtueller Rundgang](#)

#### 1.1.1.1.3 Nassauer Haus

Mittelalterlicher Wohnturm aus rotem Burgsandstein. Ursprünglich romanisch, später gotische Stilelemente.

### 1.1.1.2 Gotik bis ca 1500

#### 1.1.1.2.1 Heilig-Geist-Spital

Einrichtung zur Versorgung von Kranken. Aufbewahrungsstätte der Reichskleinodien. Zum Teil über dem Bett der Pegnitz errichtet. Tischgräber von den Stiftern.

#### 1.1.1.2.2 Frauenkirche

1352 – 1362 als Hallenkirche mit drei mal drei Jochen erbaut. An der Westseite eine Vorhalle, im Osten ein zweijochiger Chor mit 5/8-Schluss. Von Adam Kraft stammt der westliche Giebel mit einem Maßwerktabernakel für das Männleinlaufen von 1509.

- **Tucheraltar**
- **Pergenstorffersches Sandstein-Epitaph** von Adam Kraft. Typ der Schutzmantelmadonna: In der Mitte Maria mit dem Kind und 2 Engeln, die die Krone halten. Zwei Engel halten den Mantel weit, unter dem li das Volk und re die Stifterfamilie ist.
- **Skulpturenzyklus** von 1360 im Chor
- **Verkündigungsgruppe** an der li Wand
- **Leuchterengel** aus dem Umkreis von Veit Stoß

#### 1.1.1.2.3 Lorenzkirche

Pendant zur Sebalduskirche (Konkurrenz südlicher / nördlicher Stadtteil)



Die **Westfassade** ist für eine Stadtpfarrkirche überaus reich gegliedert. Dominiert wird die Fassade von den beiden Türmen, deren Vorbild wiederum in St. Sebald und damit indirekt im Bamberger Dom zu suchen ist. Darüber hinaus bestimmen das spitz aufragende Gewändeportal, die reich gegliederte Fensterrose mit neun Meter Durchmesser sowie der fein durchbrochene Maßwerkgiebel das gotische Aussehen der Kirche. Das **Langhaus** hat die Form einer dreischiffigen Pfeilerbasilika von acht Jochen. Im Mittelschiff tragen Spitzbogenarkaden auf Bündelpfeilern die Hochschiffwand, pro Joch durchbricht ein Spitzbogenfenster

die Obergadenwand. Vorgelegte Dienstbündel tragen ein Kreuzrippengewölbe, dessen Rippen bis auf das Niveau der Obergadenfenstersimse herabgezogen sind. Die Besonderheit der wesentlich niedrigeren Seitenschiffe besteht in den kleinen Familienkapellen, die durch die Verschiebung der Außenwände bis an die Außenkante der Strebpfeiler entstanden sind. Der spätgotische **Hallenchor** ist nahtlos mit dem Hauptschiff verbunden. Er zeichnet sich vor allem durch sein verspieltes Netzgewölbe sowie die prächtigen zweistöckigen Maßwerkfenster im Umgang aus. An der Südseite ist eine zweistöckige Sakristei eingefügt.

- **Nordseite:** Vorhalle mit Ölberg

- **Westfassade:** Eiserner Messstab, 15. Jh. 6 Nürnberger Werkschuh (ca. 167,04cm).
- **Sandstein-Tabernakel** von Adam Kraft. 20 m hoch. [Sakramentenhaus](#). Herabgebogene Spitze.
- **Englischer Gruß** von Veit Stoß. Er zeigt die übermannsgroßen, farbig gefassten und zu großen Teilen vergoldeten Lindenholz-Figuren von Maria und Gabriel bei der Verkündigung, umgeben von einem Kranz aus 55 goldenen Rosen (372 × 320 cm). Über der Szene thront der segnende Gottvater, um die Köpfe der Protagonisten schwirren musizierende Engel, am unteren Ende befindet sich eine Schlange mit angebissenem Apfel im Maul. Sieben Medaillons zeigen die sieben Freuden Mariens.
- **Deocarus-Altar:** Legendärer Gründer und erster Abt der Stadt Herrieden. Altar von 1436. [Deocarus-Altar](#).
- **Rochus-Altar:** (Pestaltar) St. Rochus und St. Sebastian (Pestheilige).

#### 1.1.1.2.4 Schöner Brunnen

Die vierzig farbig bemalten Figuren des Brunnens stellen in vier Stockwerken das Weltbild des Heiligen Römischen Reiches dar. Von unten sind dies: Philosophie und die Sieben Freien Künste, die vier Evangelisten und die vier Kirchenväter, die sieben Kurfürsten und die Neun Guten Helden, Moses und sieben Propheten. Die Wasserspeier symbolisieren die sieben Laster sowie den Glücksbringer Adebar

#### 1.1.1.3 Renaissance

##### 1.1.1.3.1 Tucherschloss

Das Gebäude ist ein dreigeschossiger Bau aus Sandsteinquadern mit zur Gasse geschlossener Front. Im ersten Geschoss befindet sich zur Gasse hin ein kleiner Chor mit einer Sandsteinbrüstung, an der ein Relief des Sündenfalls angebracht ist. Der Eingang von der Hofseite weist zwei Bögen mit einer toskanischen Säule in der Mitte auf. Im Erdgeschoss befindet sich eine Halle mit einem spätgotischen Netzrippengewölbe.

##### 1.1.1.3.2 Pellerhaus



...und Renaissancefassade von 1605, im Zweiten Weltkrieg zerstört (Foto 1891)

Das Pellerhaus in Nürnberg war ein kunst- und architekturgeschichtlich bedeutendes Renaissance-Bürgerhaus mit reichen Hofgalerien, das 1945 durch Bombenangriffe weitgehend zerstört worden ist. Das Erdgeschoss und Teile der Hofgalerien blieben jedoch erhalten und wurden in den 1955/56 erfolgten Wiederaufbau im Stil der 1950er Jahre einbezogen. Seit Oktober 2008 wird der Innenhof auf Initiative der Altstadtfreunde Nürnberg rekonstruiert. Ein Wiederaufbau der Südfassade, die von Kunsthistorikern zu den bedeutendsten profanen Renaissancefassaden überhaupt gezählt wird, wird in Betracht gezogen.

##### 1.1.1.3.3 Hirsvogelsaal

Der Hirsvogelsaal (eigentlich Hirschvogelsaal) ist ein Bauwerk der Frührenaissance in der Hirschelgasse in Nürnberg. Es handelt sich dabei um eine 1534 durch Lienhard III. Hirschvogel, einen Nürnberger Fernhändler, vorgenommene Erweiterung seines gotischen Wohnhauses. Anlass des Baus war seine Heirat mit Sabine Welser aus Augsburg. Bemerkenswert ist auch das Deckengemälde

des Dürer-Schülers Georg Pencz. Es handelt sich dabei um eines der frühesten illusionistisch angelegten Deckengemälde nördlich der Alpen. Es besteht aus 20 Leinwandbildern auf Keilrahmen. Sein bei den damaligen humanistisch gebildeten Patriziern beliebtes Bildthema, der Sturz des Phaeton, sollte vor hochmütiger Selbstüberschätzung warnen.

#### 1.1.1.3.4 Fleischbrücke

Die Fleischbrücke ist eine Steinbogenbrücke, die Pegnitz überspannt. Sie liegt im Verlaufe vom Hauptmarkt und verbindet die Bezirke St. Sebald und St. Lorenz. Das Bauwerk stammt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und wird zu den bedeutendsten Brückenbauwerken der Spätrenaissance in Deutschland gezählt.

#### 1.1.1.3.5 Wolff'scher Rathausbau

Der imposante Renaissancebau des Architekten Jakob Wolff des Jüngeren (1571–1620) wurde während des Zweiten Weltkrieges stark beschädigt. Beim Wiederaufbau wurde das Bauwerk an der Nordseite um zwei Fensterachsen verkürzt. An der Südseite ist ein im Kern **gotischer Saalbau** integriert, den Albrecht Dürer gestaltete. Die im Kellergeschoss befindlichen **Lochgefängnisse** gelten als Touristenattraktion, wie auch der **Schöne Brunnen**, der sich direkt vor dem 1951 von Kurt Schneckendorf entworfenen und 1954 bis 1956 errichteten Neuen Rathaus befindet. Dieser Bau ersetzte die im Krieg zerstörte Häuserzeile zwischen dem Alten Rathaus und dem Hauptmarkt.

### 1.1.1.4 Barock und Rokoko

#### 1.1.1.4.1 Egidienkirche

1711 (Grundsteinlegung am 14. Oktober) bis 1718 wurde auf den Überresten des Vorgängerbaus eine barocke Kirche neu errichtet. Baumeister waren Johann Trost und Gottlieb Trost. Es handelte sich dabei um das größte städtische Bauvorhaben im Nürnberg des 18. Jahrhunderts. Die Stuckaturen stammten von dem gebürtigen Südschweizer und in Mailand ausgebildeten Donato Polli. Die in der Qualität unterschiedlichen Fresken malten Daniel Preisler und Johann Martin Schuster. Die Ausstattung war klassizistisch-korinthisch gehalten. 1810 wurde die Egidienkirche Pfarrkirche und 1928-34 und 1937/38 außen und innen gründlich renoviert. Im Zweiten Weltkrieg brannten beim großen Fliegerangriff am 2. Januar 1945 Hauptschiff, Vierung, Querhäuser und der Chor völlig aus, die Mansarddächer stürzten ein und die Außenmauern wurden beschädigt.

#### 1.1.1.4.2 St. Johannis

Im Stadtteil St. Johannis zahlreiche barocke Bürgerhäuser und Gartenanlagen (Hesperidengärten).

#### 1.1.1.4.3 Neptunbrunnen

Neptunbrunnen (1660) größte barocke Brunnenanlage nördlich der Alpen. Wurde 1797 an das Schloss Peterhof (Russland) verkauft. Ein Zweitguss heute im Stadtpark.

### 1.1.1.5 Klassizismus

#### 1.1.1.5.1 St. Elisabeth

#### 1.1.1.5.2 Tuchersches Palais am Egidienberg

## 1.1.2 Weitere Sehenswürdigkeiten

### 1.1.2.1 Felsengänge

Ein weit verzweigtes Stollen- und Kellersystem unter der Altstadt. Bis Mitte des 17. Jahrhunderts war vor allem das Stollensystem geheim. Für die Gärung und Lagerung von Bier genutzt. Außerdem wurden im Burgberg unterirdische Wassergewinnungsstollen angelegt. Der längste dieser Stollen führte Wasser in den Keller des Nürnberger Rathauses, wo sich auch das Lochgefängnis befindet, in

dem von 1340 bis 1813 Gefangene der Stadt inhaftiert wurden. Weil dieser Wassergewinnungsstollen im Loch endete, nannte man ihn auch Lochwasserleitung.

### **1.1.2.2 Henkersteg und Henkerhaus**

Im Henkerhaus, einem gedeckten Wehrgang über der Pegnitz und dem Henkerturm direkt vorgelagert, wohnten vom Mittelalter bis zum Jahr 1806, also fast 400 Jahre lang, die Nürnberger Henker. Da der Beruf des Scharfrichters als "unehrlich" angesehen wurde, musste er auf die Trödelmarktsinsel verbannt werden. Die Bürger befürchteten bei einem Kontakt als unehrlich infiziert und von der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.

### **1.1.2.3 Weißer Turm mit Barbakane**

Der Turm ist ein Backstein/Sandsteinquaderbau mit spitzbogiger Tordurchfahrt und Ausweichnischen. Er ist vermutlich um 1250 entstanden und diente ursprünglich auch als Mautstelle. Zusammen mit dem Laufer Schlagturm und dem Schuldturm ist er einer der wenigen erhaltenen Türme seiner Epoche in Nürnberg. Sein Name wird von dem weißen Verputz des Backsteinmauerwerks in früheren Jahren abgeleitet. Im Zuge von Renovierungsarbeiten wurde der Verputz entfernt und die Barbakane instandgesetzt.

### **1.1.2.4 Ehekarussell- auch Hans-Sachs-Brunnen**

1984 von Jürgen Weber entworfen. Größter Figurenbrunnen des 20. Jahrhunderts in Europa. Der Schuhmachermeister Hans Sachs, 1494 in Nürnberg geboren, wohl berühmtestes Mitglied der Meistersinger, verfasste zeit seines Lebens mehr als 6000 Gedichte und Lieder. Das für seine Frau geschriebene Gedicht „Das bittersüße eheliche Leben“ diente als Vorlage für das Ehekarussell.

### **1.1.2.5 Narrenschiff**

1984 -1987 von Jürgen Weber. Greift die bildhaften Darstellungen der Holzschnitte Albrecht Dürers zur Moralsatire Das Narrenschiff von Sebastian Brant (1497) auf. Die 3,60 m hohe Bronzeskulptur zeigt ein Schiffchen als Metapher für die vom Untergang bedrohte Welt. Die – typisch für Weber – expressiv plastisch durchgeformten und wie in Bewegung begriffenen Figuren zeigen etwa die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies, Adam und seinen Mördersohn Kain als Kind, die Allegorie der Gewalt und andere Szenen aus dem Buch Brants. Die beiden umlaufenden Spruchbänder am Brunnen stellen als Appell gegen Umweltzerstörung, Krieg und Gewalt einen Bezug zur Gegenwart her.

### **1.1.2.6 Gänsemännchenbrunnen**

Ein Bauer aus dem Knoblauchland trägt Gänse unter den Armen, um sie auf dem Markt feilzubieten. Die Legende, wonach sie so laut schnatterten, dass der mitleidige Bauer sie wieder mit nach Hause nahm, ist nicht belegt. Der Brunnen zählt zu den bekanntesten und schönsten Beispielen deutscher Bronzeplastik aus der Renaissance. Die Ursprünge sind nicht sicher bekannt.

### **1.1.2.7 Tugendbrunnen**

Das wunderbare Werk der Spätrenaissance wurde von Benedikt Wurzelbauer von 1584 bis 1589 erschaffen. Im Gegensatz zum mittelalterlichen Schönen Brunnen, der alleine geistliche und göttliche Macht verherrlicht, sind im Tugendbrunnen die Gedanken der Antike und des Christentums vereint. Symbolisiert wird der Glaube durch Kreuz und Kelch, die Liebe durch zwei Kinder, die Hoffnung durch einen Anker, die Tapferkeit durch einen Löwen, die Mäßigung durch einen Krug und die Geduld durch ein Lamm. Darüber halten sechs Putten die beiden Wappen der Stadt Nürnberg. Die siebte Tugend, Justitia, steht mit verbundenen Augen, Schwert und Waage in der Hand, sowie einem Kranich als Symbol der Wachsamkeit zu Füßen, auf der obersten Ebene.

### **1.1.2.8 Dudelsackpfeiferbrunnen**

Die bronzene Figur des Dudelsackpfeifers ist die Nachbildung einer Holzfigur aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die sich heute im Staatlichen Museum in Berlin befindet. Die von Friedrich

Wanderer geschaffene Kopie wurde 1888 aufgestellt. In der Mitte der kelchartigen Brunnenschale ragt eine Säule empor, auf der die tänzelnde Figur ihr Instrument spielt. Der Dudelsackpfeifer wird von einem schmiedeeisernen Gitter umrankt das auf dem oberen Rand des Brunnenbeckens angebracht ist. Der Stil des Brunnens ist der Nürnberger Renaissance nachempfunden. Der Dudelsackpfeifer ist betrunken auf einen Karren mit Pestleichen gekommen und hat durch sein Spiel auf sich aufmerksam gemacht.

#### ***1.1.2.9 Schürstabhaus***

Ursprünglich 2 Häuser (12. Jh), die 1482 zusammengelegt wurden.

Das 4 bis 5-stöckige Patrizierhaus besitzt ein niedriges, spitzbogiges Portal an der Westseite. An der unterschiedlichen Geschoszahl sind die zwei ursprünglich getrennten Häuser erkennbar. Das Gebäude hat ein dreigeschossiges Dach, auf dem ein nürnbergischer, geschnitzter Dacherker mit Spitzhelm sitzt. Es enthält einige Besonderheiten: die eingewölbte Hauskapelle (Sternrippengewölbe) im Erdgeschoss, die gegen 1620 eingebaute Treppe mit nachgotischen Brüstungen und eine Sonnenuhr auf der Südseite. Am südwestlichen Hauseck ist eine auf 1482 datierte, gotische „Maria mit dem Kinde“ angebracht, das Original steht im Germanischen Nationalmuseum. Der Sandsteinerker an der Westseite wurde erst 1995-97 hinzugefügt, nach einem im Krieg zerstörten Vorbild in der Nachbarschaft

#### ***1.1.2.10 Rochusfriedhof***

#### ***1.1.2.11 Johannisfriedhof***

## 2 Bamberg

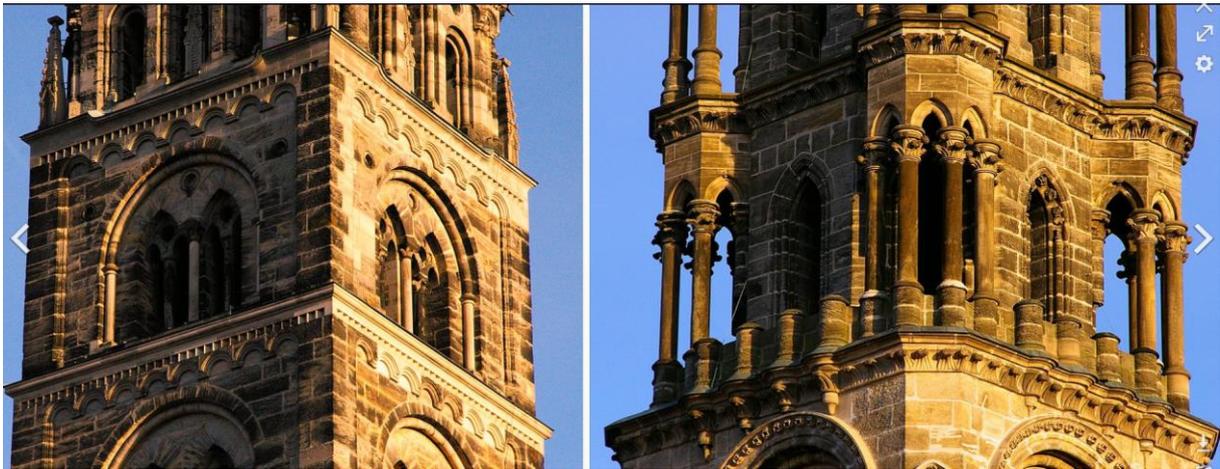
### 2.1 Sehenswürdigkeiten

#### 2.1.1 Dom

Patronat: Petrus, Georg und Maria

Heinrichsdom: 1004 Baubeginn, 1012 Einweihung und 1081 und 1085 Brand. Danach Neubau mit französischem gotischen Einfluss. Nach dem dreißigjährigen Krieg (1648) Barockisierung. In den 1830ern Purifizierung.

- **Osttürme:** romanisch
- **Westtürme:** gotisch. Wie in Laon achteckiger Grundaufbau mit 4 offenen Tabernakeln, aus denen die Domkühle schauen.



Li romanischer re gotischer Turm

- **Adamsforte:** ältestes Portal. Kein Tympanon. 2 Zickzackfriese um das Portal. Statuen links Stephanus, Kaiserin Kunigunde und Kaiser Heinrich rechts Eva, Adam, Petrus jeweils von außen nach innen
- **Gnadenforte:** bei Prozessionen geöffnet. Tympanon: Georg, Petrus, Maria mit Kind, Heinrich II, Kunigunde
- **Fürstenportal:** Hauptportal Archivolte: Apostel des Neuen auf den Schultern der Propheten des alten Testaments. Weltgerichtszone unten Maria und Johannes der Täufer. Li Ecclesia und re Synagoga, unter ihr der so genannte Augenausstecher, der von oben herab einen Juden blendet.
- **Ostchor (Georgenchor):** höher gelegt, seitlich durch Schranken begrenzt mit Aposteln auf der Süd- und Propheten auf der Nordseite. Fresko in der Kuppel 1928 von Carl Casper Christus der Weltenrichter in der Mandorla.
- **Krypta:** Brunnen, der noch heute zur Taufe benutzt wird.
- **Westchor (Peterschor):** der Bereich des Bischofs und des Domkapitels und Standort des Hauptaltars. Hier befinden sich auch das Papstgrab und der Bischofssitz, die Kathedra. Beeindruckend ist der große, nahe dem Schlussstein im Gewölbe aufgehängte Radleuchter.
- **Papstgrab:** Clemen II, vormals Bischof Suitger. Einziges Papstgrab nördlich der Alpen.
- **Kathedra:** neuromanisch, 1899 geschaffen nach frühmittelalterlichem Vorbild.
- **Bamberger Reiter:** die älteste erhaltene mittelalterliche Plastik eines Reiters wurde um das Jahr 1230 aus mehreren Schilfsandsteinblöcken hergestellt und zeigt einen unbekanntem Herrscher.
- **Kaisergrab:** wurde in den Jahren 1499 bis 1513 in der Werkstatt [Tilman Riemenschneiders](#) angefertigt. Das marmorne Hochgrab des Kaisers Heinrich II. und der Kaiserin [Kunigunde](#) zeigt auf den Seitenwänden Legenden aus dem Leben des Kaiserpaars.
- **Veit-Stoß-Altar:** Marienaltar
- **Nagelkapelle:** Verehrung eines Kreuznagels

### 2.1.2 Rathaus

Symbolisiert die Herrschaftsgrenze aus früherer Zeit zwischen dem bischöflichen Bamberg und der bürgerlichen Innenstadt. Es ist in den Fluss [Regnitz](#) gebaut und die Obere und Untere Brücke (ursprüngliche eine Privatbrücke) führen von ihm weg. Heute Museum. 1387 erstmals erwähnt und zwischen 1461 und 1467 neu (gotisch) gebaut. 1744 – 1756 in Barock und Rokoko umgebaut. Verziert mit allegorischen Szenen im Stil der typischen Illusionsmalerei jener Zeit, die 1959 – 1962 neu gemacht wurde. Das an den Brückenturm angebaute Fachwerkhaus nennt sich Rottmeisterhäuschen und diente den Anführern der Wachmannschaften als Unterkunft

## 3 Links

[Sebalduskirche](#)

[Portale und Säulen](#)

[Das schöne Detail Brunnen, Türme usw](#)